

Faschingspredigt 2024

„Der wilde, wilde Westen fängt gleich hinterm Bahnhof an“,

In Oberndorf wollte man ein Einkaufszentrum errichten,
das sich als ökologisch gute Sache wollt verpflichten.
Was daran ökologisch sei, kannst du vergessen,
auch zum Einkaufen für Oberndorfer war es vermessen.
Ein Bürgerentscheid brachte das Projekt zum Fallen –
Ich denke, das tut gut der Natur und uns allen.
Warum richtet man für Oberndorf keinen Dorfladen ein,
wohin zu Fuß gehen können Senioren und Groß und Klein?

Positiv ist aus Oberndorf zu berichten,
dass es im zweiten Jahr für alle Schichten
eine Wärmestube gibt, in der zu mancher Zeit
etwas getan wird gegen Kälte und Einsamkeit.
Ein Haziandero, sprich Landwirt, mit seinem Traktor
brachte in der Hauptstraße einen tagelangen Stau hervor,
als Protest, weil die Regierung Vergünstigungen strich,
was ebenfalls Wildwestmanieren glich.

Auch die Verwaltung der Stadt muss man heftig loben,
weil sie es nicht schaffte, ganz von oben,
zu informieren rechtzeitig über Fahrzeugstaus -
wegen dringend benötigten Brückenbaus.
Dass repariert wird, was repariert werden muss,
ist keine Frage. Doch es sorgte für großen Verdross,
dass die nötigen Mitteilungen nicht rechtzeitig kamen,
sodass die Verkehrsströme kamen zusätzlich zum Erlahmen.

„Der wilde, wilde Westen fängt gleich hinterm Bahnhof an“,

Mancher von Euch wird sich fragen, wie es denn sein kann,
„Der wilde, wilde Westen fängt gleich hinterm Bahnhof an“,
wenn diese Taten weitgehend östlich des Hauptbahnhofs sind,
doch es pfeifen alle Vögel des Westens im Sommerwind:
Auch Haßfurt, Bamberg, Kiew, Wien und Moskau,
Nürnberg, Bayreuth, Budapest und Warschau,
sie alle nicht nur einen Bahnhof besitzen,
in dessen wertem Westen wir alle sitzen.

Galeria Kaufhof ist in Schweinfurt weg vom Fenster.
Gefragt sind Schweinfurts Stadtratsgespenster,
was aus der Immobilie werden soll.
Eine Lösung dafür zeitnah wäre toll.
Wer die Galeria Kaufhof zum dritten Mal in vier Jahren
in Insolvenz geführt, sollte am eigenen Leib erfahren,
wie es sich lebt in tiefer Angst und Not,
am besten im Gefängnis bei Wasser und Brot!

Ein Armutszeugnis ist, dass bei den Wahlen in der Stadt
die AfD sehr viele Stimmen errungen hat.

Was mich stört, ist deren Wirken, das unverdrossen,
den Kampf gegen Vertriebene hat beschlossen.
Was Demokraten darüber auch immer denken,
die AfD will sich darüber keine Gedanken schenken.
Zu Recht die Kirche hat entschieden, zu verbuchen:
Amtsträger der Kirche haben in der AfD nichts zu suchen!

„Der wilde, wilde Westen fängt gleich hinterm Bahnhof an“,

Stadt und Bistum hatten ein Wildwestduell:
Wer kümmert sich um das Betreuungsmodell
„kom,ma Schweinfurt“ ein Zentrum für Jugend,
bisher eine Einrichtung aus des Bistums Tugend.
Das Bistum bezahlte diesen Jugendtreff schon viele Jahr,
obwohl das immer schon Gemeindegarbeit war.
Was mir, bei allem Verständnis, missfällt,
ist, dass Jugendarbeit dem Bistum immer weniger gefällt.

Der angebliche Grund ist, Gelder zu sparen,
was auch dazu führt, dass Kirchen nach vielen Jahren
in Gruppen von A bis E eingeteilt werden, wonach
bezuschusst werden jeweils nach Dach und Fach,
was noch für den Erhalt der Kirche wird bezahlt:
Bei E, zum Beispiel „Christkönig“, gibt's kein Geld mehr für den Erhalt,
Wenn es regnet, tropft es aus einem riesigen Leck,
da wartet man halt, bis der Regen wieder weg!

Von Rom her wird von deutschen Bistümern gefordert,
dass der Synodale Weg von ihnen weniger wird geordert.
Die Segnung von Wiederverheirateten und Schwulen wird erlaubt,
doch die wahre Anerkennung wird ihnen geraubt.
Die Haltung so mancher Kardinäle sollte man wie das Bistum bewerten:
Ihre Daseinsberechtigung gelte mit E oder gar F hier auf Erden!
Viel zu oft lesen wir in der Tageszeitung
die Verfehlungen so mancher Kirchenleitung.

„Der wilde, wilde Westen fängt gleich hinterm Bahnhof an“,

Die Folge ist, dass auch Engagierte die Kirchen verlassen,
katholisch und evangelisch in großen Massen.
Dabei liegt die Stärke der Kirche hier vor Ort,
wenn wir Christen befolgen Jesu eindringlich Wort:
Was Ihr einem Fremden oder Nachbarn an Nächstenliebe tut,
habt Ihr ihm getan - und das ist immer gut.
Die Hoffnung der Kirche beruht auf dem Heiligen Geist,
der die Kirche schon immer als offen ausweist.

Nicht nur im wilden Westen unserer Stadt
ein neues Faktum Berücksichtigung hat:
Seit November ein neuer Sheriff in der Stadtkirche ist:
Sein Name Stephan Eschenbacher, wie ihr wohl wisst.
Ich traue ihm zu, dass er neue Strukturen in die Stadtkirche bringt,
die diese braucht und um die sie seit Jahren ringt.

Christoph Warmuth ist ihm zur Seite gestellt,
denn als Domkapitular ist er von Bischofs Geist erhellt.

Als neuem Sheriff ich ihm bringe Hut und Stern,
denn er stammt ja aus Niederwerrn.
Ich hoffe, er hat auch in Schweinfurts Stadtpfarrei
das richtige Wirken in unserem bisherigen Einerlei.
Der Hut sei ihm ein treffendes Symbol,
dass an Gott hängt unser aller Wohl.
Denn so behütet kann er tragen auch den Stern,
der ihm helfen soll im Handeln vor dem Herrn.

„Der wilde, wilde Westen fängt gleich hinterm Bahnhof an“,

Wer andere mit Krieg und Raketen überzieht,
sich als Freund des Friedens gerne sieht.
Dabei ist solches Tun nur einfach Mord,
ob in der Ukraine, Palästina oder an andrem Ort.
Religionsführer, die das gut heißen,
in Wahrheit auf Religionen scheißen.
Wer glaubt, er käme in den Himmel, wenn im Kampf er stirbt,
sich tatsächlich für ein Leben in der Hölle bewirbt.

Wenn manchem dieses aussichtslos erscheint,
er die Situation und die Not der vielen beweint,
er oft ohne Hoffnung sein Leben will leben.
Doch dann hat er für sich und andere aufgegeben.
Für Christen wird sich im Geiste Gottes schicken,
dass sie voll Hoffnung in die Zukunft blicken.
Auch wenn nicht jede Hoffnung sich erfüllt,
sie doch so manche Überraschung uns enthüllt.

So lasst uns nun auch weiter voll christlicher Hoffnung leben,
denn Gott wird uns seinen Segen dazu geben.
Wenn wir wahre Nächstenliebe üben,
werden sie uns Gott und Jesus nicht trüben.
Sein Ruf und Versprechen für uns alle gilt,
wir sind seines Auftrages glänzendes Bild:
Für uns ist Gott, Jesus und der Heilige Geist da.
Deswegen singen wir statt Helau Halleluja!